

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

23.2.1868 (No. 46)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Februar.

N. 46.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Durch höchsten Befehl Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 19. d. Mts. erhalten die Dienstausscheidung, und zwar

- die 1. Klasse für Offiziere:  
der Leutnant Karl Schäfer vom Invalidenkorps;
- die 2. Klasse für Offiziere:  
der Major Karl Koch vom 6. Infanterieregiment,  
der Major Friedrich Jacobi vom 5. Infanterieregiment,  
der Regimentsarzt Leopold Krumm vom 2. Dragonerregiment  
Markgraf Maximilian,  
der Garnisonsauditor Josef Nehm in Mannheim,  
und der verabschiedete Leutnant Ludwig Wagner erhält die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß, die Uniform der Offiziere vom Armeekorps zu tragen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschließung vom 11. d. Mts. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Dr. Cimer von Donaueschingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; die Bezirksarztsstelle in Billingen dem provisorischen Verwalter derselben, Dr. Friedrich Martin daselbst, zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, 22. Febr. Wahlen zum Zollparlament. Gesamtergebnisse nach theilweise telegraphischen Mittheilungen:

- I. Wahlkreis (Konstanz, Ueberlingen, Pfundersdorf, Radolfzell, Stockach, Weiskirch): Faller 6538, Stöckinger 7450.
- II. Wahlkreis (Zettlingen, Waldshut, St. Blasien, Säckingen, Schopfheim, Schönau): Leo 6477, Hebling 4413, v. Roggenbach 2518. (Keine absolute Mehrheit.)
- III. Wahlkreis (Lörrach, Müllheim, Staufen, Breisach): Abstimmende 14334; v. Roggenbach 8737, v. Andlau 5323, Beneben 50.
- IV. Wahlkreis (Freiburg, Waldkirch, Emmendingen mit Ausnahme eines kleinen Bezirks): Fauler 7299, Lindau 6185.
- V. Wahlkreis (Kenzingen, Ettenheim, Lahr, Dissenburg): Kiefer 7354, Köpfer 9357.
- VI. Wahlkreis (Triberg, Wolfach, Gengenbach, Oberkirch, Achern, Ergebnis aus 76 von 87 Bezirken): Ehard 3050, Dahmen 6046, Weg 205.
- VII. Wahlkreis (Kort, Bühl, Baden, Rastatt), vorläufige Angaben aus einzelnen Bezirken: Lamen 3832, Lindau 4668.
- VIII. Wahlkreis (Gernsbach, Ettlingen, Durlach, Forstheim), gültig abgegebene Stimmen: Dennig 8096, Dahmen 3942, zerplitterte Stimmen 249.
- IX. Wahlkreis (Karlsruhe, Bruchsal): v. Göler 6336, Kölle 6284.
- X. Wahlkreis (Philippstunnen, Wiesloch, Schwanau, Mannheim, vorläufige Zusammenstellung): Dissen 6354, Köpfer 5817.

## Ralph, der Gutserhalter.

(Fortsetzung aus Nr. 45.)

### Kapitel II.

Ein Schatten, welcher hört!

Lange Zeit war man in Diney sehr gespannt und neugierig, zu erfahren, auf welche Art Dudley seine Verfassung verwalten werde. Die Carlsons, das war bekannt, waren nicht reich und der Graue Hof erforderte große Ausgaben, um eine sichere Rente einzubringen. Was wollte Dudley machen, der nichts vom Landbau verstand, um Nutzen aus dem Gut zu ziehen? Aber die Bewohner Diney's erkannten bald, daß Dudley kein schlechter Landwirt war. Er legte überall selbst Hand an und machte große Verbesserungen mit verhältnismäßig geringen Kosten. Sprach man mit ihm darüber, oder beglückwünschte man ihn wegen des sichtbaren Gedeihens seiner Besitzungen, so antwortete er stets, daß dies nicht sein Verdienst, sondern das seines Verwalters Ralph, dieser aber sein größter Schatz sei. Bald machten die Bekanntheit Dudley's die Beobachtung, daß überall, wo der Herr erschien, man auch stets dem Verwalter begegnete, was wohl nur ein Zufall war, sich aber so oft wiederholte, daß es endlich auffiel. Gab Dudley ein Essen, so servierte Ralph, oder hielt sich unbeweglich hinter dem Stuhl seines Herrn, aufmerksam auf Alles laufend, was gesprochen wurde. Ging Dudley mit einem Bekannten an einem warmen Sommerabend auf dem grünen Rasen vor dem Hause auf und ab, so verwandelte sich der Verwalter in einen Gärtner, versetzte Blumen, riß Unkraut aus, oder gab sich alle Mühe, den schönsten, mit rothem Sand bedeckten Weg mit dem Rasen noch glatter zu machen. Kam Dudley des Sonntags aus der Kirche und blieb einen Augenblick am Grabe seines Bruders auf dem angrenzenden Kirchhofe stehen, so stand Ralph plöglich wenige Schritte von ihm entfernt; sichtbar bemüht, eine der unersichtlichen Grabinschriften, welche die Zeit verwischt hatte, zu entziffern. Bei jeder Veranlassung pries jedoch der Herr die Geschäftigkeit und Brauchbar-

XII. Wahlkreis (Weinheim, Heidelberg, Eberbach, Buchen): 7845 abgegebene Stimmen: Herth 7313, Lindau 464.

XIII. Wahlkreis (Bretten, Eppingen, Sinsheim, Mosbach; vorläufiges Ergebnis aus den Bezirken Eppingen und Mosbach): Bluntzschli 5001, Mühlhäuser 2914.

XIV. Wahlkreis (Aldeisheim, Borberg, Tauberhofsheim, Waldbrunn, Wertheim): Abstimmende: 17,974; Lindau 10,817, Lamen 6885.

Aus dem zweiten Wahlkreis hatten wir bei Schluß des Blattes die Ergebnisse aus allen Bezirken bis auf 4: Hr. Fürst v. Fürstenberg 5832, Kirchner 5121, Trischeller 1042. Absolute Mehrheit 6047.

## Deutschland.

Karlsruhe, 20. Febr. Wir haben j. Z. (Nr. 282 vom 29. Nov. v. J.) bereits die Nachricht gebracht, daß am 22. Sept. v. J. zu Bregenz unter Bevollmächtigten sämtlicher Uferstaaten des Bodensees ein Vertrag wegen einer gemeinsamen Schifffahrts- und Hafenordnung für den Bodensee und am 28. Sept. v. J. zu St. Gallen zwischen Bevollmächtigten Babels und der Schweiz ein analoger Vertrag für den Untersee und den Rhein zwischen Konstanz und Schaffhausen abgeschlossen worden ist.

In Folge der nachträglichen Verhandlung über eine Modifikation der die wechselseitige Vollstreckbarkeit von Strafverurtheilungen in Uebertretungsfällen betreffenden Bestimmungen ist der Austausch der Ratifikationen verzögert worden. Derselbe ist zu Anfang d. Mts. zu dem Vertrag bezüglich des Bodensees nunmehr auch zu dem Vertrag bezüglich des Untersees erfolgt. Nachdem hiermit der allseitige Vollzug der beiden Verträge gesichert ist, werden dieselben übereinkunftsgemäß mit dem ersten März d. J. in Wirksamkeit treten.

Karlsruhe, 22. Febr. An die Stelle des anderweitig zu verwendenden Hrn. Lesta ist Hr. Bafe als Königl. Niederländischer Bevollmächtigter bei der Rhein-Schifffahrts-Konferenz getreten.

München, 20. Febr. Die „Südd. Presse“ sagt über die bayrischen Parlamentswahlen:

Die Nordamerikaner haben sehr richtig erkannt, daß das allgemeine Stimmrecht den Ausfall der Geistlichkeit von jeder Theilnahme an der Politik voraussetzt. In den Vereinigten Staaten ist kein Diener der Religion zu irgend einem politischen Amt wahlberechtigt oder wählbar, und kein Einfluß eines solchen wird geübt. Wir meinen nicht, daß bei uns dieses Beispiel nachgeahmt werden könne. Aber wenn die Kirche als geschlossene Macht sich auf Seite einer politischen Partei schlägt, gewinnt sie dem Staat, ihr mit den ihm zu Gebot stehenden Mitteln entgegen zu treten. Das mächtigste dieser Mittel ist die Volksbildung. Hätte der Staat bei uns diese nicht vernachlässigt, so wäre die politische Unselbständigkeit der ländlichen Bevölkerung, welche nun zu Tage tritt, nicht vorhanden. Hier also liegt eine der Lehren für die Regierung, die aus dem Wahlergebnis hervorgeht. Im Uebrigen ist die öffentliche Erscheinung eines Mebels der Anfang zur Heilung.

Die „Woch.-Schr. d. Fortschrittspartei“ legt besondern Werth auf die Thatsache, daß gerade München, dem man sonst so viel Uebles nachsagen gewohnt sei, sich bei dieser Gelegenheit im national-liberalen Sinn bewährt hat.

Eben diese Stadt — sagt sie — hat bei der Wahl zum Zollparlament, an welcher sich die Wahlberechtigten in viel größerem Maß betheiligt, als es irgend erwartet worden war, die weitaus größte Zahl von Stimmen auf zwei Männer vereinigt, welche dies, ohne von irgend welchen Neben Umständen unterstützt zu sein, lebhaft der Entschiedenheit und Unumwundenheit verdanken, mit der sie sich dahin erklärten, die Ausdehnung dieses Anfangs nationaler Wiedervereinigung über die übrigen Gebiete des nationalen Lebens erstreben zu wollen... Fast überall hat die von ihren Pfarrern angeführte Landbevölkerung den Ausschlag gegeben. Ein Blick auf die unter dieser Fahne gewählten Persönlichkeiten lehrt uns, daß hier ohne Ansehen der Person ein Prinzip in den Kampf geführt worden ist, mit welchem jedes bei der Zusammensetzung des Königreichs nur überhaupt mögliche Ministerium auf Leben und Tod zu streiten hat. Der mittelalterliche Konfessionshader wird wieder in das politische Leben unserer Tage hineingetragen, das mittelalterliche Dogma vom Verhältnis der römischen Kirche und ihres Oberhauptes zum Staat soll wieder zur Geltung gebracht werden. Daraus folgt natürlich die entschiedenste Feindseligkeit gegen jede Annäherung des bayrischen Staats als eines deutschen an das vorwiegend protestantische Norddeutschland und als nächstes Ziel der praktischen Politik die Zerstückelung der Bündnisse und Verträge, welche schon jetzt Bayern mit dem übrigen Deutschland verknüpfen. Um so dankenswerther bleiben die Anstrengungen, welche gemacht worden sind, um darzutun, daß überall, wo sich in größeren Orten ein selbständiges Bürgerthum gesammelt hat, auch eine freiere und deutsche Gefinnung vertreten ist, die sich nicht scheut, auch unter den ungünstigsten Umständen und ohne die geringste Aussicht auf augenblicklichen Erfolg den nationalen und freiheitlichen Standpunkt offen zu vertreten. Habe man in Ober- und Niederbayern, sowie in der Oberpfalz nach Allem kein anderes Ergebnis erwarten können, so habe sich dagegen in den drei Franken, namentlich in Mittelfranken, ein wachsender Einfluß der nationalen Fortschrittspartei kundgegeben.

Darmstadt, 19. Febr. (Fr. Z.) Bekanntlich haben die Stände im letztvergangenen Sommer einen die Beseitigung der bisher noch in Kraft gewesenen Wuchergesetze bezweckenden Gesetzesentwurf sanctionirt. Inzwischen ist im Gebiet des Norddeutschen Bundes, somit auch in den nördlich des Maines gelegenen heftigen Gebietsstücken, ein die vertragsmäßigen Rufen betreffendes Gesetz in Kraft getreten, welches im Wesentlichen auf denselben Grundgedanken beruht, wie der heftige Entwurf. Um nun die sehr wünschenswerthe Gleichförmigkeit in der Behandlung der fraglichen Materie für die sämtlichen drei Provinzen des Großherzogthums herzustellen, hat das Justizministerium das oben erwähnte Gesetz nicht promulgirt, sondern einen Gesetzesentwurf an die Zweite Kammer gelangen lassen, dessen wichtigere Artikel folgendermaßen lauten:

Art. 1. Die Höhe der Zinsen, sowie die Höhe und die Art der Vergütung für Darlehen und für andere kreditirte Forderungen, ferner Konventionalstrafen, welche für die unterlassene Zahlung eines Darlehens oder einer sonst kreditirten Forderung zu leisten sind, unterliegen der freien Vereinbarung. Die entgegenstehenden privatrechtlichen und strafrechtlichen Bestimmungen werden aufgehoben.

Art. 2. Derjenige, welcher für eine Schuld dem Gläubiger einen höheren Zinssatz als jährlich sechs vom Hundert gewährt oder zusagt, ist zu einer halbjährigen Kündigung des Vertrags befugt. Jedoch kann er von dieser Befugniß nicht unmittelbar bei Eingehung des Vertrags, sondern erst nach Ablauf eines halben Jahres Gebrauch machen. Vertragsbestimmungen, durch welche diese Vorschrift zum Nachtheil des Schuldners beschränkt oder aufgehoben wird, sind ungültig. Auf Schuldverschreibungen, welche unter den gesetzlichen Voraussetzun-

gen selbst das größte Kaminfeuer nicht ganz zu durchwärmen im Stande war. Am diesem Abend schien die Anwesenheit Ralph's, der sich, wie immer, wenn Besuch zugegen war, in dem Zimmer zu schaffen machte, dem Anwalt ganz besonders lästig zu sein. Er hatte von Geschäften zu sprechen und wollte dies nicht thun, so lange Ralph hinter dem Stuhle seines Herrn stand.

„Ich habe,“ offen gekündigt, mit Ihnen, Herr Dudley, unter vier Augen in Betreff wichtiger Angelegenheiten zu sprechen, und“

„Woh! Bewiß. Hört Du Ralph, Herr Brongton wünscht ohne Zeugen mit mir zu reden, verlasse uns.“

Der Verwalter blieb unbeweglich auf seinem Posten.

„Hört Du“, wiederholte Dudley, indem er erblinnte und ein Zornesblitz aus seinem blauen Auge leuchtete, verlasse dieses Zimmer.“

„Sehr wohl, Herr.“

Mit diesen Worten und einer tiefen Verbeugung vor seinem Herrn schritt Ralph zur Thüre hinaus und schlug sie hinter sich zu. Allein nach wenigen Minuten bemerkte der Anwalt, daß sie mit aller Vorsicht geöffnet wurde und angelehnt blieb.

„Sie haben Spione in Ihrem Hause, Carlson“, sagte der Anwalt, auf die Thüre zuhreitend und sie sorgfältig abschließend. „Ich tadle nicht gerne anderer Leute Diener, kann mich aber nicht enthalten, Ihnen zu sagen, daß ich Ihren Verwalter verabschiede.“

„Wie? Ralph? Mein lieber Brongton, das ist ja ein Burleske, der gar nicht zu bezahlen ist, der beste Verwalter im Lande — und treu wie“

„Treu bis zum Verbrechen, glaube ich“, sagte leise der Anwalt, indem er verächtlich die Achseln zuckte.

(Fortsetzung folgt.)

München, 21. Febr. (Münn. Kor.) Die Krankheit des Ministers des Innern, v. Pechmann, hat sich bedenklich gehiebert; derselbe wurde mit den Sacramenten versehen.

gen auf jeden Inhaber gestellt werden, sowie auf Darlehen, welche ein Kaufmann empfängt, und auf Schulden eines Kaufmanns aus seinen Handelsgeschäften leiden die in diesen Artikeln enthaltenen Vorschriften keine Anwendung.

Art. 3. Wird die Zahlung eines Darlehens oder einer andern creditirten Forderung verzögert, so bleibt auch für die Zögerungszinsen der bedungene Zinssatz maßgebend, sofern derselbe höher ist, als die gesetzlich bestimmten Zögerungszinsen.

Art. 4. Die privatrechtlichen Bestimmungen in Betreff der Zinsen von Zinsen und die Vorschriften für die gewerblichen Handelsanstalten werden durch dieses Gesetz nicht geändert.

**Darmstadt, 21. Febr.** Die Zollparlaments-Abgeordneten sind in den südlich des Mains gelegenen Provinzen Hessens auf den 19. März festgesetzt.

**Gotha, 20. Febr.** (Fr. J.) Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha hat sich an den Landtag zu Weimar und Meiningen gewendet, um sich in einer Konferenz zu Eichenach über gemeinschaftliche Schritte zu berathen, wie Preußens Militärforderungen herabzustimmen sein möchten. In Weimar ist man auf den Vorschlag nicht eingegangen. Die Antwort aus Meiningen ist uns nicht bekannt geworden.

**Weimar, 19. Febr.** (Fr. J.) Der Landtag hat gestern das Preßgesetz zu Ende berathen. Zu § 17 wurde der Zusatz angenommen, daß Redakteure, Herausgeber, Verleger und Drucker nicht als Zeugen zur Nennung des Verfassers einer Druckchrift gezwungen werden können. Dem § 24, welcher in dringenden Fällen die Beschlagnahme auf Verfügung des Staatsanwalts gestattet, wurde der Zusatz gegeben: „Die Beschlagnahme ist von selbst aufgehoben, sobald sie nicht innerhalb 24 Stunden vom Richter mit Gründen belegt ist.“ Das ganze Gesetz wurde hierauf vom Landtag angenommen, der damit ein recht liberales Preßgesetz zu Tage gefördert. Abg. Brehme hatte noch den Antrag auf Verweisung der Preßvergehen vor Schwurgerichte eingebracht. Die Regierung widersprach demselben. Der Landtag lehnte auch diesen Antrag ab, nahm dagegen den Antrag Hering's an, wonach die Regierung ersucht wird, eine Vorlage wegen Ueberweisung aller politischen Verbrechen vor die Schwurgerichte einzubringen. — In der gestrigen Sitzung wurde vor dem Preßgesetz eine Verfassungsänderung in Rücksicht auf die Redefreiheit der Abgeordneten berathen. Art. 18 unserer Verfassung lautet nämlich: „Niemand kann wegen seiner Äußerungen in der Versammlung des Landtags verantwortlich gemacht werden. Jede Verunglimpfung der höchsten Person des Landesfürsten, Beleidigung der Regierung, des Landtags oder Einzelner ist jedoch verboten und nach dem Gesetze strafbar.“ Ein Antrag auf Streichung dieses Artikels und Aufnahme der einschlägigen Bestimmung der Bundesverfassung von Hering, Brehme und Gen. wurde gestern berathen. Die Regierung sprach sich dagegen aus, ebenso einzelne Abgeordnete der Rechten. Eine Abstimmung kann nach der Verfassung erst in acht Tagen erfolgen.

**Schwerin, 18. Febr.** (Hamb. Nachr.) Das strelitzische Gesetz über die rechtlichen Verhältnisse der Juden ist auch für das Fürstenthum Ratzeburg publizirt worden, so daß nun auch in der Stadt Schönberg die Juden unter denselben Bedingungen wie die Christen berechtigt und verpflichtet sind, das Einwohnerrecht zu erlangen und das Bürgerrecht zu gewinnen.

**Berlin, 21. Febr.** Das Herrenhaus hat heute bei der Berathung des Budgets für 1868 das ganze Etatsgesetz nach lebhafter Debatte, an der sich v. Lettau, Camphausen, v. Kleist-Retzow, der Finanzminister v. d. Heydt u. A. theilnahmen, einstimmig angenommen. Ein Amendement von Lettau, dahin gehend, eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, daß die auszugebenden Schatzanweisungen, wenn bei deren Fälligkeit disponible Mittel zur Einlösung in der Generalstaatskasse fehlen, durch die verzinssliche Staatsanleihe zu ersetzen seien, wird verworfen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf berathen, welcher die Aufhebung und Ablösung gewerblicher Berechtigungen in den neuverordneten Landesbestheilen zu regeln bestimmt ist. Die 76 Paragraphen umfassende Regierungsvorlage wird mit wenigen Modifikationen von der Kommission zur Annahme empfohlen und vom Hause diesen Vorschlägen gemäß erledigt. Zu einer längern Diskussion gab nur die Frage über die Entschädigung der Berechtigten Veranlassung, für welche die Vertreter der neuen Provinzen mit großem Nachdruck, aber ohne Erfolg eintraten.

**Berlin, 21. Febr.** Wir meldeten gestern: Das Bundeskanzleramt habe eine kommissarische Prüfung der auf das Auswanderungswesen bezüglichen Einrichtungen in Hamburg und Bremen angeordnet. Aus Anlaß der Vorgänge auf dem Hamburger Schiff gibt sich hier in Berlin immer allgemeiner das dringende Verlangen kund, daß endlich etwas Wirkames geschehe, um die bei der Auswandererbeförderung vorhandenen Mißstände und Mißbräuche zu beseitigen. Dieser Geschäftszweig bedarf vor Allem einer strengeren Aufsicht. Den Plasmachereien einer industriellen Spekulation dürfen nicht ferer viele Tausende von Menschen schutzlos preisgegeben werden. Hier ist die Bildung eines Vereins im Wert, der es sich zur Aufgabe macht, mit Schiffsbekanntheit wegen einer guten Verpflegung und Behandlung der Auswanderer in bestimmte kontraktliche Verbindung zu treten, und dann im Wege der Öffentlichkeit die Auswanderer an diese Heber zu verweisen. Außerdem wird es aber in erster Reihe wünschenswerth bleiben, daß der Norddeutsche Bund sich energisch und sorglich des Auswanderungswesens annehme. Die Stationirung von Bundeskommissären in den Seep lägen erscheint dabei als eine sehr zweckdienliche Aufsichtseinrichtung.

Nach dem Gang der parlamentarischen Arbeiten wird es immer wahrscheinlicher, daß die Schließung der Landtags-Session zu Ende dieses Monats werde erfolgen können. Mit wachsender Bestimmtheit bezeichnet man uns den 29.

Febr. als Schlußtermin. Einige Tage später wird dann der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hier zusammentreten. Wegen der Verzögerung des Landtags-Schlusses hat auch der Beginn der Bundesraths-Sitzungen über die ursprünglichen Absichten hinaus einen Aufschub erfahren. — In dem mit Norwegen abgeschlossenen Postvertrag ist hinsichtlich der Einnahmehaltung festgesetzt, daß dem Norddeutschen Bund das interne Porto verbleibt, also z. B. für den einfachen Brief 1 Sgr. Unfrankirte Briefe haben ein höheres Porto zu entrichten als frankirte, und zwar 5 Sgr. statt wie diese 3 1/2 Sgr. Bis jetzt kostet der einfache Brief aus Preußen nach Norwegen 6 Sgr. Der neue Postvertrag soll in Gültigkeit treten, sobald das Meer für die Dampfschiff-Verbindung zwischen Kiel und Christiania vom Eise frei ist. Die gesammten Kosten für die Beförderung der Postsendungen außerhalb der Grenzen des Norddeutschen Bundes, sei es über Kiel, sei es über Kopenhagen, trägt die norwegische Regierung.

**Stettin, 21. Febr.** In den Kasernen des 14. Infanterieregiments wurden heute 7 Soldaten vom Kohlendampf tödtet gefunden. Zwei derselben starben bald darauf, das Aufkommen zweier Anderen ist noch ungewiß. Drei sind als gerettet zu betrachten.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 20. Febr.** Die Antwort, welche Hr. v. Beust heute in der Delegation auf die Interpellation in der hannoverschen Angelegenheit gegeben, ist von der Delegation selbst mit hoher Befriedigung aufgenommen worden. — Der gegen die „regierungs- und verfassungsfeindliche clerikale Agitation“ gerichtete Ministerialerlaß beweist vor allen Dingen, daß sich die Regierung des ganzen Ernstes des Kampfes, dem sie in den konfessionellen Fragen entgegengeht, bewußt, und daß sie Alles vorzuziehen entschlossen ist, um die Gegner jedenfalls in die Schranken des Gesetzes zu bannen, welche dieselben gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo mit der Veröffentlichung seines Danfschreibens für die Adresse des Episkopats an den Kaiser der Paps gewissermaßen selbst auf den Kampfsplatz herabgestiegen, mehr als je zu überschreiten geneigt scheinen.

**Wien, 20. Febr.** Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Der Toast auf Wiederherstellung des Bistums, den König Georg vorgestern im Kursalon ausbrachte, hat, wie man dem „ungarischen Lloyd“ mittheilt, in den höchsten Kreisen Wiens besonders deshalb eine peinliche Sensation hervorgerufen, da dem Hiesinger Hof wiederholt und angelegentlich von derartigen Kundgebungen abgerathen worden war. Noch vorgestern früh erhielt Graf Platen eine Zuschrift des Baron Beust, worin dieser nochmals dringend vor allen Demonstrationen warnte und aus sprach, es sei ausdrücklicher Wunsch des Kaisers, daß diese Note dem König Georg vorgelesen werde. Georg Rex sah sich aber durch kleinliche Rücksichten auf den Wirth und das Land, deren Gaffreundschaft er genießt, nicht veranlaßt, sein Programm abzuändern.“

**Wien, 21. Febr.** Die Vermählung der Erzherzogin Maria Theresia mit dem Prinzen Ludwig von Bayern hat zu zahlreichen Ordensverleihungen an diejenigen bayrischen Persönlichkeiten, welche dabei irgendwie zu interveniren berufen waren, Anlaß gegeben. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe hat das Großkreuz des Stefansordens, der Gesandte Graf Bray das Großkreuz des Leopoldordens erhalten. Außerdem wurden der Gesandtschaftssekretär Graf Fugger, die Ministerialräthe Lodge und Prestell, der Hofmarschall und der Adjutant des Prinzen Luitpold, sowie der Hofmarschall des Prinzen Ludwig decorirt.

Von der Sammlung diplomatischer Urkunden, welche als oesterreichisches Rothbuch den Delegationen vorgelegt worden, erscheint bereits die zweite Auflage, ohne Zweifel ein Beweis des großen Interesses, welches jene Publikation in Anspruch nimmt.

**Prag, 19. Febr.** (Schw. M.) In czechischen Kreisen setzte es dieser Tage wieder einmal eine nationale Demonstration. Bei dem Zeichenbegangniß eines Mitgliedes des Bürger-Infanterieregiments weigerte sich ein großer Theil seiner Kameraden, in Uniform auszurücken, weil — deutsch kommandirt worden. Sie erschienen vielmehr in Zivilkleidern und die Straßensugend brachte ihnen Scharaufse dar, während die dem deutschen Kommando Folge leistenden verhöhnt wurden. Es ist wegen dieses Vorfalles die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden. Der neue Bürgermeister hat als Oberst des Bürgercorps erklärt, daß ihm der Wunsch des Kaisers mehr als Befehl sei, und er deshalb für Aufrechthaltung der deutschen Kommandosprache sorgen werde. Eine Fraktion der Nationalen ist deshalb bereits in die Opposition gegen ihn getreten. — Bei der Ankunft der hannoverschen Vergnügungszüger im hiesigen Bahnhof (am verfloffenen Sonntag) versuchten mehrere Personen aus dem Gefolge des hier weilenden Kurfürsten von Hessen Kundgebungen zu Gunsten der hannoverschen Royalisten zu veranlassen; allein die deutsche Bevölkerung verhielt sich vollkommen passiv, was um so taktvoller war, als die Gehen aus einer solchen Kundgebung in ihrem Sinn Kapital geschlagen hätten. — Auf Anregung des Kardinal-Erzbischofs von Prag werden von nun an jeden Sonntag Damen der hohen Aristokratie vor den Kirchenthüren Sammlung für den Paps veranstalten. Die czechisch-demokratischen Blätter warnen die adeligen Damen vor solchem unzeitgemäßen Beginnen.

#### Italien.

**Florenz, 20. Febr.** Die Deputirtenkammer hat das provisorische Budget mit 194 gegen 32 Stimmen angenommen; ebenso den Gesetzesvorschlag wegen der Ausstattung der Prinzessin Margherita mit 207 Stimmen gegen 20. Der von der Kommission vorgeschlagene Artikel, betreffend das Goldagio bei den auswärtigen Zahlungen, wurde dahin modificirt, daß die bezügliche Summe nicht bestimmt wird, und dann ebenfalls angenommen.

**Florenz, 20. Febr.** Dem Vernehmen nach wird General Govone, nicht Cialdini, das Kommando über die Truppen

übernehmen, welche bestimmt sind, gegen die Briganten zu operiren.

**Florenz, 20. Febr.** Der gestern von Ferraris veranlaßte Zwischenfall (Besämpfung der Goldzahlung der ital. Coupons im Ausland) hatte keine weiteren Folgen. Die Budgetkommission verzichtet auf den Vorschlag, 20 Millionen als nöthige Summe für das durch das Goldagio erwachsende Plus der Goldzahlungen im Ausland festzusetzen. Die Kommission will dagegen einfach den Finanzminister angewiesen haben, die in dieser Beziehung nöthigen Zahlungen zu machen. Die Kammer genehmigt das provisorische Budget für Monat März und eine Mitgift von 500,000 Fr. für die Prinzessin Margaretha. Die Diskussion des Finanzbudgets wird geschlossen und die des Budgets für öffentliche Arbeiten wird beginnen.

**Florenz, 21. Febr.** Man meldet von der päpstlichen Grenze, daß nahe an 40 Desertionen in der Antibes-Region vorgekommen seien und daß der Kommandant dieser Legion, Graf d'Argy, sich anstehende, nach Paris abzugeben. In Rom hat die unitarische Partei durchaus kein Verbot, an den Karnevalsvergünstigungen Theil zu nehmen, veröffentlicht. Dennoch ist der Karneval bis jetzt wenig belebt.

#### Frankreich.

**Paris, 21. Febr.** Sitzung des Gesetzgeb. Körpers vom 21. Febr.

Ueber das Amendement des Barons Janzé u. A. ergriff heute Thiers das Wort. Er nimmt sich vor, vier Fragen zu unteruchen: 1) Welches ist unter einer freien Verfassung die Stellung eines Gesetzgeb. Körpers? Er setzt voraus, daß, da der Gesetzgeb. Körper eine distinkte Gewalt sei, er auch wünschen muß, frei diskutiert zu werden. 2) Welches war der eigentliche Gedanke der Gesetzgebung, welche die beiden Reichsterritorien als die einzig wahren und offiziellen aufgestellt haben? Diese Gesetzgebung wollte den Charakter der Zuverlässigkeit nur deshalb verleihen, um den alten Mißbräuchen der Presse in Bezug auf Reichsterritorien vorzubeugen. Sie wollte aber der Bezeichnung der Debatten keinerlei Hinderniß in den Weg legen. 3) Wie entstand die Zweideutigkeit, wodurch man diese Beurtheilung unmöglich zu machen gesucht hat. Durch Rückkehr zur Willkürherrschaft, deren Entschwinden man bedauert hat. 4) Wie soll man aus dieser Verlegenheit herauskommen? Man kann auf gesetz- und verfassungsmäßige Weise herauskommen, indem man Art. 14 des Februar-Decrets, das keinen Befandtheil der Verfassung ausmacht, abändert. Diese 4 Punkte setzt Thiers weilläufig auseinander, und schließt daraus, daß die Würde der Kammer erheische, dem seitherigen Zustand ein Ende zu machen.

Das Interpellationsgesuch des Barons Janzé, betreffend eine von der Regierung abgewiesene Beschwerde gegen einen Friedensrichter, ist von 4 Bureau des Gesetzgeb. Körpers gutgeheißen worden. Die Sache kommt mittig jetzt zur öffentlichen Verhandlung.

**Paris, 21. Febr.** Die „France“ stellt durchaus in Abrede, daß der preußische Gesandte in Paris die Namensliste der in Bourges und in der Champagne internirten Hannoveraner verlangt habe. — Dasselbe Blatt widerlegt die Nachricht, daß in Navarra Carlistenbanden mit den Bürgergardien in Konflikt gerathen wären, und versichert, daß in Spanien die vollkommenste Ruhe herrsche.

Die „Epoque“ theilt mit, daß die französische Regierung in Wien sehr erustlich ihre Unzufriedenheit über die Art und Weise kundgegeben habe, wie die Einwanderung der Hannoveraner in Frankreich vor sich gegangen ist. Man wolle hierin eine von Oesterreich gestellte Falle erblicken, um Frankreich Verlegenheiten Preußen gegenüber zu bereiten. Von preussischer Seite habe man die Loyalität des französischen Verfahrens vollständig anerkannt.

Dieser Tage haben in und vor dem Odeon-Theater an zwei Abenden unruhige Auftritte stattgefunden. (Das Publikum demonstirte bei der Aufführung des „Kean“ von A. Dumas, weil die Aufführung von „Ruy Blas“ von V. Hugo verboten worden war, und nahm jede Gelegenheit zu lärmenden Kundgebungen wahr.) Am zweiten haben diese Demonstrationen ihre Dpfer gefordert. Am Pont-Neuf lieferten die Diener der öffentlichen Gewalt dem dichten Haufen, der vom Odeon herabströmte, eine Schlacht, welche mit vielfachen Pfüssen und der Verhaftung einer Anzahl junger Leute endigte. Es sind deren vier, nämlich drei Studenten und ein Buchdrucker, vor die 7. Kammer des Zuchtpolizeigerichts auf nächsten Monat vorgeladen, um daselbst wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung der in Ausübung ihrer Funktionen beschäftigten Polizeibeamten verurtheilt zu werden. Zwei der jungen Leute befinden sich in Haft. — Rente 69.50, Cred. mob. 235, ital. Anl. 46.20.

#### Portugal.

**Lissabon, 20. Febr.** Graf Brandenburg hat heute sein Beglaubigungsschreiben als Vertreter des Norddeutschen Bundes überreicht. — In der Provinz Trás os Montes kamen einige Ruhestörungen vor, jedoch ist überall die Ordnung wieder hergestellt. Die Wahlen für die Deputirtenkammer sind auf den 22. März angesetzt.

#### Niederlande.

**Amsterdam, 21. Febr.** Bei der in Ordnung für die zweite Kammer stattgefundenen Wahl wurde Geertsema, Kandidat der Opposition, mit großer Majorität gewählt.

#### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 21. Febr.** „Golos“ meldet: Die Staatsbank wird trotz des Geldüberflusses den Zinssfuß von 8 Proz. beibehalten, weil ihr durch den Finanzminister die Verpflichtung auferlegt ist, beim Beginn der Metallantäufse im Juni den damaligen Diskontofuß beizubehalten, so lange die Metallantäufse dauern. Das Silberagio der Bank ist 16 1/4, das Goldagio ist unverändert.

#### Seraventeppost.

**Athen, 15. Febr.** Zu Kiffamos auf Kreta fand ein Gefecht zwischen den Türken und Insurgenten statt. Letztere machten einen nächtlichen Ueberfall, wobei viele Türken ver-

wundet und getödtet wurden und Wagen und Munition den Griechen in die Hände fielen. Als jedoch den Türken ein Korps von 3000 Mann zu Hilfe kam, waren die Insurgenten gezwungen, sich zurückzuziehen. Ein Gefech der eingebornen Türken, die Regierung möge ihnen gestatten, die Insel zu verlassen, da dieselbe in Folge der Insurrektion fortwährend leide und alle Geschäfte darniederlägen, wurde von Ali Pascha zurückgewiesen. Der griechische Dampfer seit seine Fahrten zwischen Kreta und Syra fort und das russische Schiff „Union“ ist damit beschäftigt, Flüchtlinge von der Insel wegzubringen.

### Großbritannien.

London, 21. Febr. Lord Derby befindet sich besser, und sein Sohn, Lord Stanley, ist zur Hauptstadt zurückgekehrt. Auf Barter's Interpellation erwidert G. W. Hunt (einer der Sekretäre des Schages) im Namen der Regierung und kündigt die Vorlage des neu abgeschlossenen amerikanischen Postvertrags, behufs Revidirung, an. Ferner kündigt die Regierung die demnachstige Einbringung eines Konkursgesetzes an; der Antrag auf Vollstreckung von Hinrichtungen innerhalb der Gefängnismauern wird zum ersten Male gelesen.

London, 21. Febr. Die „Times“ berichtet, daß innerhalb der letzten vierzehn Tage mindestens 50,000 Quarters Weizen von Falmouth und Queenstown nach französischen und anderen nahen ausländischen Häfen verschifft wurden. Weitere 20—30,000 Quarters Weizen, für gleiche Bestimmung gekauft, seien von Californien nach England unterwegs. Die hohen Preise des Weizens haben in neuerer Zeit zu dessen Kultur besonders beigetragen. Man nimmt an, daß in Californien 1 Million Acres mit Weizen bestellt sind, welche im Durchschnitt 3 1/2 Mill. Quarters ergeben.

### Absinnien.

\* Es liegen Korrespondenzen aus Kumayle und Senafe vor, die bis zum 1. d. Mts. reichen. Aus Kumayle schreibt der Times-Correspondent vom 1.:

Hier endlich kann man ohne Gefahr hungrig sein. Maulthiere, Kamele, Elephanten, und wie ich glaube, jetzt auch schon Karren, schaffen täglich große Lasten Vorräthe herbei, die sich hier ansammeln und langsam weiter geschafft werden. Von dem geräumten Wasserüberfluß jedoch, der hier herrschen soll, habe ich noch Nichts gesehen, und die Kränkung der vielen Lastthiere hat auch auf diesem Punkt ihre großen Schwierigkeiten. Heute Morgen gab es unter den Maulthiertreibern Meuterei. An 100 derselben stellten plötzlich die Arbeit ein, um, wie sie sagten, dem Oberkommandanten persönlich zu klagen, daß sie seit 4 Tagen keine Rationen, seit 4 Wochen keinen Sold bekommen hätten. Es wurden summarisch zum Weibeln gezwungen, aber, wenn es mit der rückständigen Eßnahrung auch seine Nichtigkeit haben mag, bewiesen andererseits die in ihren Säcken vorgefundenen Lebensmittel, daß sie nicht gehungert haben können. Diese Treiber sind im Durchschnitt träge, spitzbübische und zänfische Leute. Sie beschlagen sich jumeist darüber, daß sie ihre Vorgesetzten nicht verstehen und hinterdrein gerügelt werden, wenn sie deren Befehle nicht ausführen. Die Offiziere selber haben aber auch in diesem Babel ihr Kreuz, und namentlich bei der Tränke ist die Verwirrung oft greulich. Der Surub-Baß und das Terrain ist unklar Well (oder wie man es gewöhnlich jetzt im Lager nennt: Wagen) sind gegen heute vor 4 Wochen kaum zu erkennen. Die großen Granitblöcke, welche den Weg sperren, sind weggeräumt, und er selber in eine selbst für schwere Geschütze fahrbare Straße verwanbelt. Wenn diese sich hält und sich Gras zum Futter der Thiere hier oben anschaffen läßt, wäre eine große Schwierigkeit für den weiteren Vormarsch der Expedition gehoben.

Senafe, 28. Jan. Briefe von den Gefangenen in Magdala vom 31. ult. wiederholen die allen Gesichts von König Theodor, der nur 2 Tagmärsche von Magdala entfernt sein soll, und von Sobage vom Waag, der jenen angeblich noch immer „beobachtet“. König Theodor hält angeblich noch immer die Theorie aufrecht, daß er von Gott gesandt sei, Absinnien mit oder gegen dessen Willen zu reformieren. Und um dies handgreiflich zu beweisen, habe er vor kurzem einem Hauptling seiner Umgebung einen Speer durch den Leib gerammt, worauf die übrigen Hauptlinge sich ihm zu Füßen geworfen und den Boden geküßt haben sollen. So verfähre er mit seinen besten Leuten und führe gegen diese so gut wie gegen seine Gegner Krieg, ein Gegenstand der Furcht und des Hasses für Alle. Hier auf diesem Punkt sind jetzt für 2000 Mann auf 2 bis 3 Monate Vorräthe angehäuft; was allerdings weniger ist, als der Oberkommandant beabsichtigte, der bekanntlich mit dem Vormarsch nicht eher beginnen wollte, bis Vorräthe für die gesamte Armee auf ein halbes Jahr aufgeschichtet seien. Von solchen Ansprüchen scheint er jetzt zurückgekommen zu sein, denn in 1 oder 2 Tagen soll eine kleine Kolonne von ungefähr 1300 Mann — darunter 550 britische Soldaten — nach dem 37 englische Meilen entfernten Ategerat vordringen. (Sie haben es, wie der Telegraph gemeldet hat, erreicht.) Der Troß dieser Kolonne ist, die Maulthiertreiber nicht mitgerechnet, auf 400 Leute beschränkt worden; Infanterie dürfen in der Regel kein Pferd und 3 zusammen nur einen Diener mitführen. Das Landvolf fängt an, unsere nagelneuen Thaler zu schätzen und schleppt oft 40 Meilen weit Korn, Gras und Schlachtvieh herbei.

Senafe, 30. Jan. Sir Robert Napier, der gestern hier eingetroffen ist, soll mit den Straßenarbeiten hier zufrieden sein. (Er ist bekanntlich Ingenieur und versteht die Sache.) Die früher erwähnte Zusammenkunft zwischen ihm und Kassa wird in Ategerat stattfinden, und dann soll es nach Antalo weitergehen. Vom tapfern Sobage ist übrigens Nachricht eingetroffen, daß er den König Theodor fortwährend tüchtig — beobachtet und daß wir uns vor dem falschen Kassa in Acht nehmen sollen.

### Baden.

Karlsruhe, 22. Febr. Kollisions-Wahlen. In der Stadt Karlsruhe sind 3413 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon fielen auf Hrn. Bankier Eduard Kölle 2899, auf Hrn. C. Aug. v. Göler 509; zerstückt 5 Stimmen. Im Lande mit Karlsruhe fielen 3664 gültige Stimmen; davon 1860 auf Hrn. Ed. Kölle und 1804 auf Hrn. v. Göler. Im Amtsgerichtsbezirk Bruchsal gültige Stimmen: 5550; davon auf Hrn. Ed. Kölle 1525, auf Hrn. v. Göler 4023; zerstückt 2. Gesamtresultat vergl. oben.

Konstanz, 21. Febr. Die „Konst. Ztg.“ schreibt: „Wir sind in der unerfreulichen Lage, bekümmert zu sein, daß im Wahlkreis Kon-

stanz die Fortschrittspartei sich als die unterlegene wird anzusehen haben. Die aus 97 Wahlbezirken bis heute (21.) Morgen vorliegenden offiziellen Berichte ergeben für v. Stöckingen ungefähr 6100, für Jaller gegen 5600 Stimmen. Diese Differenz wird durch die noch ausstehenden Berichte wohl nicht mehr überwältigt werden können, zumal sich auch unter diesen verschiedene Wahlbezirke finden. Es stehen noch aus Göttingen, Arlen, Böhringen, Krumbach, Guntstein, Wornbros, Mettenbusch, Neustach, Weildorf, Lippertseuthe, Bonndorf, Uldingen, Hohenbodmann, Billafingen, Walspüren u. A. Die Hauptschuld der Niederlage trägt das ganz unerwartete Verhalten eines Theils des Amtes Weiskirch, des sogenannten Heubergs, wo die Orte Hartheim, Schwenningen, Glashütte, Heinstetten und Krenkeinstetten fast ausschließlich für Stöckingen stimmten; ferner der Verfall, welcher in einem Theil des Amtes Ueberlingen geübt wurde. Endlich ist zu erwähnen, daß man zwar bezüglich des Landamts Konstanz und der Hört über das Wahlergebn nicht im Zweifel war, daß aber eine solche Massenbetheiligung, wie sie gerade in diesen Bezirken stattgefunden, außer aller Berechnung lag. Ueberhaupt aber müssen wir schon jetzt darauf hinweisen, daß auf dem Land von Seiten unserer Partei nicht hinlänglich oder vielmehr, vom Amt Stodach und der Stadt Konstanz abgesehen, eigentlich gar nicht gewirkt worden war.“

### Vermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Febr. Aus Kennerod wird gemeldet: es sei Regierungsrath Bossart dort gewesen, um sich nach Marienberg zu begeben. Derselbe tritt dort in Berathung mit dem Hilfskomitee für den Weiskirch wegen Beschaffung von Kartoffeln und Saatfrüchten u. Ein Franzfurter Haus ist bereit, die erforderliche Menge Kartoffeln (40,000 Zentner) aus England kommen zu lassen und je nach Umständen gegen Heu auszutauschen.

Aus Thüringen, 18. Febr. (Zett. J.) Während fast alle andere Gewerbe mehr oder weniger darniederliegen, sind die Gewehrfabriken auf dem Thüringerwald im vollen Gang und liefern ihre berühmten Erzeugnisse nach allen Weltgegenden. So ist z. B. eine Bestellung von Hinterladern aus Japan eingegangen und die Hälfte des Kostentragers an den Fabrikanten Klett in Jella im voraus bezahlt worden.

Hannover, 20. Febr. Die von der Wiener Festschiffahrt zu Haus geliebten Anhänger des vertriebenen Königspaars haben die Feier am 18. Abends hier im Odeon begangen. Etwa 800 Theilnehmer aus Adel und Bürgerstand waren im prächtig decorirten Saale zu einem Banket versammelt, bei dem Dr. Schnell präsidirte, Hr. Oberstleutnant v. Bok den Toast auf das Jubelpaar ausbrachte. An das Festmahl schloß sich ein Ball, auf dem bis 6 Uhr Morgens lustig getanzt wurde. Der König Georg hat den Armen des Landes 10,000 Thlr. geschenkt. — Vorgehen Abend entstand in der großen Badhofstraße ein Auflauf von Personen aus dem Arbeiter- und Handwerkerstande. Ueberwiegend waren Gesellen und Lehrlinge vertreten, welche durch Pfeifen und lautes Schreien die öffentliche Ruhe störten. Durch die Schutzmannschaft aus der Badhofstraße vertrieben, suchten sich die Tumultuanten in der Hinterstraße wieder zu sammeln, wurden aber auch hier durch die Beamten vertrieben. Dreyzehn der Erzelebten wurden, wie die „N. S. Z.“ mittheilt, verhaftet.

Berlin, 20. Febr. Die gegen den Stadtgerichtsrath Lwesten verhängte Suspension von Amte ist wieder aufgehoben worden, nachdem derselbe statt der Gefängnisstrafe von zwei Jahren, auf welche in erster Instanz erkannt wurde, vom Kammergericht zu einer Geldstrafe von 300 Thlrn. verurtheilt worden ist. Hr. Dwesten hat, um die Angelegenheit durch alle Instanzen zur Entscheidung zu bringen, die Nichtkeitsbeschwerde eingelegt; das Urtheil des Kammergerichts ist insofern zu seinen Gunsten rechtskräftig geworden, als die Staatsanwaltschaft von der Appellation an das Obertribunal abgesehen hat.

Paris, 21. Febr. Der „Moniteur“ bringt folgenden Bericht über den gegenwärtigen Stand der Demolitionsarbeiten auf dem Marsfeld: Das Marsfeld bietet im Augenblick den seltsamen Anblick dar: aufgewühlte Erdmassen, Trümmer der Parkgebäude, umgehauene Bäume, niedergebriene Paläste, und zwischen Alledem Tausende von Arbeitern in der regsten Thätigkeit. Der große Leuchthurm ist bereits seines Kopfes beraubt; jede Mauer wird vorsichtig abgeschraubt, eingestakt und an Bord eines Dampfahnes gebracht. In der französischen Parkabtheilung sind bereits beinahe alle großen und kleinen Gebäulichkeiten abgetragen, in der österreichischen ist durchaus noch Nichts geschahen. In Spanien wird der große Pavillon gegenwärtig niedergebriert; er steht wie eine halbwegs geschleifte Festung aus. Die Schweiz, Schweden und Rußland haben beinahe noch keine Hand an ihre schönen Holzbauten gelegt. Im nordwestlichen Theil des Parks stehen noch die zahlreichen otomanischen und egyptischen Gebäude; doch fängt man an, die äußeren Verzierungern wegzunehmen. Die Sphinxen sind bereits entfernt (Victorien Carbon, der Bühnendirector, hat sie zur Ausschmückung seines Landtheaters angekauft), und an dem Pavillon des Vizkönigs haben die Demolitionsarbeiten begonnen. Das chinesische Haus und der Palast des Bey's von Tunis stehen noch unverfehrt da. Der referierte Garten bietet den klüglichen Anblick dar. Das Gerippe des großen Treibhauses steht empor; die obere Glasceferoide des Meer-aquariums sind entfernt; das Flußaquarium ist nach allen Seiten hin zertrümmert und zerstückt; alle Pavillons, Kioske, Spalier, Lauben, Blumenbeete sind zerstört und zerwühlt. Der Ausstellungspalast selber sieht von außen noch vollkommen wohlhalten aus. Im Innern ist er vollkommen leer; kein Gegenstand, kein Gölle mehr in der oben, 14 Hektaren umfassenden Fläche. Der Boden hat den Asphalt, den Sand, die Parquette, die Schienen, die Drehschreiden, mit denen er bedeckt war, beinahe sämmtlich verloren. Die Keller und unterirdischen Gänge, die ihn nach allen Seiten hin durchkreuzten, sind zugesüßet und gebohrt. Der Zentralgarten ist völlig leer, nur der Pavillon in der Mitte steht noch. An der großen Maschinenhalle ist noch nichts verändert. Nur der Boden ist gebohrt und die ausgefallenen Maschinen wie die Transmissionswellen fehlen. Die riesigen Kauschänge, 9 an der Zahl, welche im Park noch emporragten, sind ebenfalls verschwunden. Der Cercle International steht noch; er dient während mehrerer Tage in der Woche als Versammlungsort für das abgängige Material. In sehr kurzer Zeit wird Alles verkauft, abgetragen und verschwunden, und die letzte Spur der Weltausstellung von 1867 verfliehet sein. Das Material der Ausstellungspalastes selbst wurde am 13. Febr. einem Hrn. Remot sen., der das höchste Angebot gethan, auf dem Soumissionsweg zugeschlagen.

St. Louis, 30. Jan. Heute Nachmittag, als sich gerade etwa 300 Menschen zur Passsage vom andern Ufer hier auf dem Eise befanden, löste sich dasselbe von den Ufern und die riesige Eischolle mit der ängstlich hin und her tänzenden, angstvoll rufenden Menge trieb

langsam stromab. Ein furchtbares Unglück wäre erfolgt, hätte sich die Scholle nicht an einem vor Anker liegenden Dampfer gefaßt. Dielem Umstand ist es zu verdanken, daß Niemand ums Leben kam.

Karlsruhe, 21. Febr. (Strafkammer.) Heute wurde wieder eines der vielen Subjekte, welche sich „Arbeit suchen“ und fremdes Eigenthum finden, ein gewisser Georg Hörnig von Handbüchschheim, der wohlverdienten Strafe zugeführt. Derselbe hatte sich während dieses Winters stehend hier herumgetrieben und in kurzer Zeit 4 nicht unerhebliche Diebstahle verübt; die Art seines Geschäftsbetriebs bestand darin, daß er unter dem Anschein, zu betteln, in den Häusern umherging, in den Gängen stehende Schränke mit Schlüsseln, die er zu diesem Zweck bei sich führte, öffnete, und sodann in der Regel, indem er die vorn hängenden Kleider ruhig hängen ließ, solche aus dem Hintergrund des Schrankes wegnahm, so daß die Entwendungen einige Zeit lang nicht bemerkt wurden. Unter Andern nahm er auch einem armen Dienstmädchen seine Baarschaft mit 15 fl. Da dieser Gauner schon zweimal wegen Diebstahls bestraft war, so wurde er wegen fortgesetzten dritten Diebstahls (im Gesamtbetrag von 82 fl.) zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren oder 1 1/2 Jahr Einzelhaft und zu einjähriger Polizeiaufsicht verurtheilt.

Auf einem andern Gebiet des Strafrechts spielt die folgende Sache: Der Angeklagte ist ein junger Mann von nicht unvortheilhaftem Aussehen, nennt sich Stefan v. Koskowski, ist aus Warschau gebürtig, und hat sein Vaterland in Folge der unglücklichen politischen Verhältnisse desselben verlassen. Er hielt sich seit vorigem Späthjahre in hiesiger Stadt auf, um die deutsche Sprache zu erlernen und sodann zum Zweck des Studiums der Chemie in die Polytechnische Schule einzutreten. Da er der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig zu sein erklärte, so mußte ein Dolmetscher zur Vermittlung seiner in französischer Sprache abgegebenen Erklärungen beigezogen werden. Das Vergehen, dessen er angeklagt war, ist dasjenige der erschweren Widersechlichkeit. Er hatte nämlich, der in höflicher Weise von einem Polizeidiener an ihn gerichteten Warnung ungeachtet, von seiner Wohnung aus Bismarckübungen nach benachbarten Gärten angefaßt, war deshalb vor das Polizeiamt geladen, auf eigenem Willen Ausbleiben nochmals unter Androhung der Vorführung geladen worden, und sollte, als er trotzdem nicht erschien, am 1. ds. Mts. vorgeführt werden. Die mit dem Vollzug beauftragten Polizeidiener ersuchten ihn zunächst, freiwillig zu gehen, in welchem Fall sie ihm nur von fern folgen wollten; allein er erklärte entschlossen, nicht zu gehen, und bedrohte sodann die Polizeidiener, als sie ihn schließlich wegführen wollten, mit gezogenem Stodgen, und ergriff später ein Messer. Erst nach längerem Widerstand gelang es, ihn in einer Drohsche auf das Bezirksamt zu bringen. Er wurde wegen erschwerter Widersechlichkeit zu einer auf der Festung zu ersiehenden Kreisgefängnisstrafe von sechs Monaten verurtheilt, und mag sich glücklich preisen, daß er sich eine solche Handlung nicht in seinem Heimatlande zu Schulden kommen ließ.

### Hilfsverein zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen.

#### 14. Veröffentlichung.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind wieder eingegangen: Durch Expedition des Tagblatts: C. J. 1 fl. 45 fr., G. M. 1 fl. R. u. W. v. M. 4 fl., zusammen 6 fl. 45 fr. Durch Gemeinderath Stüber: Bon L. u. E. J. 5 fl., S. 1 fl. 10 fr., zusammen 6 fl. 10 fr. Durch Geistl. Rath Gab: Von Hauptlehrer Neß 1 fl., Dienstboten 18 fr., R. S. 1 fl., Ungenannt 30 fr., für die Nothleidenden in Ostpreußen 4 fl., dergleichen 1 fl. 30 fr., Frau S. 2 fl., P. B. 30 fr., G. E. 7 fl., v. S. 17 fl. 30 fr., Ungenannt 5 fl. 48 fr., Ungenannt 2 fl. 27 fr., zusammen 43 fl. 33 fr. Durch Hosprediger R. Doll: Von Pfarrer Hüßell aus Leutesheim 7 fl., aus der Gemeinde Keppenbach durch Pfarrer Häußler 16 fl., von E. am 15. Februar 2 fl., zusammen 25 fl. Durch Ed. Koelle: Vom Comptoir der „Warte“ 120 fl. Gesammelt vom Bürgermeister von Staufen 54 fl., Frau Strauß Bwe. 1 fl. 45 fr. Durch Bürgermeister Geiß von der Gemeinde Liebolsheim 121 fl. 30 fr. Vom Amtsbezirk Durlach, 3. Ablieferung, 51 fl. 35 fr. Durch Pfarrer Wolfhard in Ibringen: Ertrag eines Konzerts, freiwillige Gaben verschiedener Gemeindeglieder, sowie von Schulkindern 60 fl. 30 fr., zusammen 409 fl. 20 fr. Im Ganzen 490 fl. 48 fr., worüber Quittung. Hierzu kommen laut unserer Veröffentlichung vom 19. d. Mts. 7867 fl. 47 fr., sind also bis heute zusammen eingegangen 8358 fl. 35 fr. Weitere Beiträge nehmen die im Aufruf genannten Komiteemitglieder mit Dank entgegen. — Die badischen Blätter werden im Interesse der Sache um Aufnahme dieser Veröffentlichung ersucht.

Karlsruhe, den 22. Februar 1868.

Die Hauptkasse:  
Ed. Koelle.

### Befcheinigung und Dankagung.

Die unterzeichnete Königlich Preussische Gesandtschaft becheinigt hierdurch, daß ihr von dem Großh. Hofkapellmeister Hrn. Lange der Reinertrag einer zu Gunsten der Nothleidenden in Ostpreußen von ihm und mehreren andern hiesigen Herren am 15. d. M. veranstalteten Abendunterhaltung mit Bieruntersechsbundachtzig Gulden 36 1/2 fr. zugestellt worden ist. Sie verbindet damit Namens der Königl. Regierung den Ausdruck wärmsten Dankes für diese den Nothleidenden gewährte Unterstützung.

Karlsruhe, den 22. Febr. 1868.

Königliche Preussische Gesandtschaft.

Frankfurt, 22. Febr., 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Deffert. Kreditaktien 198 1/2, Staatsbahn-Aktien 266 1/2, National 58, Steuerfreie 52 1/2, 1300r Loose 75 1/2, Deffert. Saluta 102 1/2, 4proz. bad. Loose 98 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold 141 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 23. Febr. 1. Quartal. 29. Abonnementvorstellung. Zum ersten Mal: **Bruder Ederlich**; Posse mit Gesang in 3 Akten, von Pohl; Musik von Conradi. Die Quodlibet-Duverture und einzelne Musikstücke arrangirt von Hrn. Musikdirektor Friedr. Krug. Anfang 6 Uhr, Ende 9 Uhr.

Dienstag 25. Febr. 1. Quartal. 30. Abonnementvorstellung. Vormittags halb elf Uhr. Zum ersten Mal wiederholt: **Bruder Ederlich**; Posse mit Gesang in 3 Akten, von Pohl; Musik von Conradi. Die Quodlibet-Duverture und einzelne Musikstücke arrangirt von Hrn. Musikdirektor Friedr. Krug.

### Theater in Baden.

Mittwoch 26. Febr. **Narziß**; Trauerspiel in 5 Akten, von Brachvogel.

